

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

Unser Dank gilt insbesondere:

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
Regierungspräsidium Magdeburg
Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales
des Landes Sachsen-Anhalt (Landesjugendamt)
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und
Jugend
Stiftung Demokratische Jugend Berlin
Jugend für Europa
Robert-Bosch-Stiftung
Deutsch-polnisches Jugendwerk
Ausländerbeauftragter der Landesregierung Sachsen-
Anhalt
Deuregio Ostfalen e.V.
Miteinander e.V.
Lotto Toto GmbH Sachsen-Anhalt
Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
und allen ungenannten

Britta Scheller

Vorsitzende (Landesverband der Musikschulen)

Cornelia Kessler

Stellvertreterin (Landesheimatbund)

Peter Hansen

Stellvertreter (LAG Jugend und Film)

Jürgen Jankofsky

(Friedrich-Bödecker-Kreis)

Kurt Prilloff

(ok-live-Ensemble Wolmirstedt)

Zu Beginn des Jahres 2001 hat der gerade in sein Amt eingeführte neue Staatsminister für Kultur und Medien, Julian Nida-Rümelin, in einem Interview mit der *Mitteldeutschen Zeitung* Halle unter anderem auf drei Aspekte hingewiesen, die er nicht aus seiner Aufmerksamkeit verlieren will und die auch uns an dieser Stelle bemerkenswert erscheinen:

Besetzung der Position "Staatsminister für Kultur"

In einer Demokratie ist die Vergabe der materiellen Mittelfür die Erhaltung, Förderung und Erweiterung der Kultur und Bildung ohne öffentlich Verantwortliche kein vernünftiges Verfahren.

Kulturelle Förderung der finanzschwachen Bundesländer

Der Ausgleich der Lebensverhältnisse - gemeint ist eine akzeptable Balance zwischen alten und neuen Bundesländern - ist im Grundgesetz vorgesehen und betrifft neben allen gesellschaftlichen Bereichen auch den der Kultur und Bildung, die in den neuen Bundesländern nachhaltiger zu fördern und zu entwickeln sind.

"Deutsche Leitkultur"

Ein ambivalenter Begriff mit misszuverstehender und irreführender Tendenz. Er stört ein sich europäisch und international erweiterndes Kulturbewusstsein und behindert Toleranz und Öffnung zu allen multikulturellen, ethnischen und religiösen Lebensformen. Kulturförderung und kulturelle Bildung sind also zwei Gesichtspunkte, die Gemeinsamkeit stiften sollten - zwischen den politisch Verantwortlichen in den parlamentarischen und Verwaltungsinstitutionen in Bund, Ländern und Kommunen und den "Kulturarbeitern" vor Ort. Da hier für die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung in Sachsen-Anhalt gesprochen und geworben wird, sehen wir uns als die verantwortlichen Partner für die öffentliche Hand. Wir, die LKJ in Kooperation mit Schulen und außerschulischen Bildungsträgern, Verbänden und Vereinen, freien Trägern und der Fülle ehrenamtlicher Mitarbeiter in allen diesen Bereichen. Unser Anliegen und unsere Aufgabe ist die vielgestaltige Kultur- und Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Diese Überzeugung tragen Mitglieder, Vorstand und Mitarbeiter der LKJ als Dachorganisation. Einige Mitgliedsorganisationen konnten im Jahr 2000 eine Bilanz ihres zehnjährigen Bestehens und Arbeitens ziehen. Die Bestandsaufnahme war die Demonstration einer kontinuierlichen und erfolgreichen Wirkungsgeschichte, zugleich aber ein Sich-vor-Augen-halten, dass neue demokratische Strukturen immer wieder eingefordert, manchmal erstritten, verteidigt und behauptet werden müssen.

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

Kulturelle Jugendbildung trägt besonders dazu bei, die Entfaltung aller Sinne zu fördern und ganzheitlich zu wirken. Sie versteht sich als Gegengewicht zur Kulturindustrie, aber gleichzeitig auch als deren Bereicherung zur Entfaltung von "Schlüsselkompetenzen" eines jeden einzelnen Bürgers. Und so verstanden ist *kulturelle* Jugendbildung immer auch eine *politische* Bildung mit besonderen Inhalten und Akzentuierungen. Die Förderung landesweiter Strukturen unter der besonderen Berücksichtigung von *Kulturarbeit in Schule und Verein* war deshalb auch im zurückliegenden Jahr ein Grundtenor unserer Arbeit. Unsere Versuche, im oben genannten Sinne Einfluss zu nehmen auf eine vernünftige und Kontinuität stiftende Vergabe von Fördermitteln, sind in einzelnen Fällen geglückt.

Unser Anliegen, nicht nur in den Städten und kommunalen Ballungsgebieten die Kinder- und Jugendkultur reichhaltig zu installieren, sondern auch im ländlichen Bereich und in den Randregionen unseres Landes, wird weiterhin Vorrang haben. Mit den Vereinen "Grenzgänger e.V." oder "Miteinander e.V.", um nur zwei zu nennen, haben wir Partner gefunden, die dieses Ziel verfolgen. Die Ausbildung und Aneignung eines praktisch gelebten Demokratiebewusstseins und die Tolerierung, ja Integration multikultureller Lebensformen macht junge Leute in Deutschland erst tauglich für eine europäische Bürgerschaft. Der Herausbildung solcher Voraussetzungen müssen wir uns mit unseren Bildungsangeboten und Projekthaltungen stellen: heute, jetzt. Ein längerfristiges Projekt der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, das auch bundesweit thematisch in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern der kulturellen und künstlerisch-kreativen Wirklichkeitsaneignung junger Menschen präsent sein möchte, beschäftigt sich mit Aspekten der "Lebenskunst". Wir haben, gemeinsam mit dem Kultusministerium, vor zwei Jahren bei der Ausschreibung des Jugend-Kultur-Preises 1998 einen Komplementärbegriff dazu gesetzt: "Alltagswelt". Die begriffliche, bewussteinsgesteuerte Erfahrung der einen und die Eroberung, Aneignung und individuelles Glück und gemeinsame Zukunft verheißende Bewältigung mit Hilfe der anderen erscheint uns als eine Gewähr, sich integer und erfolgreich in die großen bedeutsamen Umgestaltungsprozesse unserer Welt zum Jahrhundertwechsel einzubringen: "Alltagswelt und Lebenskunst".

Die festliche Veranstaltung zum zehnten Jahrestag der "Deutschen Einheit" in der Gedenkstätte zur deutschen Teilung in Marienborn, die fröhliche Begegnung von Jung und Alt an einem erinnerungsträchtigen Ort jüngerer deutsch-deutscher Geschichte, die Aufführung der "Marienborner Sinfonie" waren ein demonstrativer Höhepunkt unserer Bildungsbemühungen um einen demokratischen Grundkonsens unter den jungen Leuten unseres Landes. Diesen Konsens, immer verbunden mit der Sehnsucht nach einem sinnstiftenden Leben hier und heute, haben auch - aus unterschiedlichen Motivationen heraus - die befragten Jugendlichen in dem Film "Wohin mit meiner Wut?" artikuliert, einem unserer im Lande erfolgreichen Medienprojekte, an dem auch im vergangenen Jahr gearbeitet wurde. Das Internationale Musical gegen Rassismus "world wide fire", ein Beispiel für unsere kulturelle und politische Arbeit im internationalen Jugendaustausch, steht dafür. Und der Jugend-Kultur-Preis für das Jahr 2001 wird unter dem Motto "Unser Land hat viele Gesichter" ausgeschrieben, einem Programm, das jede provinzielle Einengung von Wirklichkeitsvielfalt und deren Wahrnehmung und kreativer Gestaltung ausschließen möchte.

Wir alle sind aufgerufen, die Politiker und die "Kulturarbeiter", uns kompetent und engagiert der Entwicklung, der Bildung der jungen Menschen in unserem Lande zu widmen. Was wir heute fördern und anregen können, wird sie als die erwachsenen Bürger von morgen auszeichnen.

Die LKJ übernimmt eine Initiativfunktion bei folgenden wichtigen bildungspolitischen Schwerpunkten des Jahres 2001:

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im kulturellen Bereich

Kooperationspartner in Netzwerken "Lernende Regionen" LAG`S

Nur so wird es uns möglich sein, die kulturelle Bildung als unsere ureigenste Lebensform zu betrachten und als einen lebenslangen Prozess zu erleben und von Kindheit an umzusetzen.

Den Mitgliedern unserer Dachorganisation sowie allen Mitarbeitern, Kooperationspartnern und Mitstreitern wünsche ich weiterhin viele gute Ideen und ein erfolgreiches Miteinander.

(Britta Scheller, Vorsitzende)

Jugendkulturpreis 2000

"Ich sehe was ..."

Der Jugend-Kultur-Preis des Landes Sachsen-Anhalt (JKP) wurde im Frühjahr 2000 zum vierten Mal ausgeschrieben (Ministerialblatt, Schulverwaltungsblatt, Verteilung einer citycard in allen Schulen des Landes und in Einrichtungen der künstlerisch-kulturellen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie im Großverteiler der Städte und Stadträume Magdeburg, Halle und Dessau, zentrale und regionale Presse). Informiert und geworben wurde wiederholt in Rundfunk und Fernsehen. Die Anzahl der Anfragen lag bei rund 250. Nach einer Vorauswahl der Einsendungen im LKJ-Büro hatte die Jury 91 in die engere Wahl gezogene Beiträge und Exponate aus allen ausgeschriebenen Sparten zu begutachten und die Preisträger zu ermitteln.

Statistisch gesehen gelangten in die Jury-Auswahl 38 Einzelbewerber, 16 kleinere Gruppen (2 bis 10 Mitglieder), 19 Theater- und Projektgruppen (11 bis 30 Mitglieder), 13 große Gruppen (30 bis 100

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

Mitglieder) und 5 Ensembles und Schulprojekte mit über 100 Mitgliedern. Insgesamt waren 1.700 Kinder und Jugendliche aus den Städten und Regionen des Landes, nicht mitgerechnet die Projektbegleiter und Betreuer, an dem Wettbewerb beteiligt, wobei viele Beiträge für eine längerfristige Präsenz auch in der Öffentlichkeit konzipiert sind.

Einzelbewerbungen kamen vor allem aus den Sparten bildende Kunst / Photographie, Musik (Komposition, Interpretation) und Dokumentation aus den Bereichen Geschichte, Sozio- und Alltagskultur. Schultheatergruppen (oft klassen- und altersstufenübergreifend, darstellendes Spiel / Musik) gaben modellhafte Beispiele für eine gute, interessante Ensemblearbeit. Noch immer nicht entsprechen- sowohl in der Anzahl als auch in der technischen und künstlerischen Qualität - die Beiträge aus dem Bereich der neuen Medien / Videofilm den Erwartungen. Dass allerdings zwei Preisträger aus diesem Bereich stammen, sollte den Wettbewerbsteilnehmern anhand der prämierten Projekte ein Qualitätsbeispiel sein, handwerklich und thematisch gleichermaßen! Das Motto der Ausschreibung lautete „Das Jahr 2000 - ich sehe was...“, Mitzudenken war natürlich der bekannte Kinderreim „... was du nicht siehst“. Wir wollten eine dialektische Kommunikation zwischen Individuell-Unverwechselbarem und der kollektiven Erfahrung unserer Alltagswelt und deren Reflexion und künstlerische Darstellung anregen. Dieses Motto knüpfte in gewisser Weise an die der Vorjahre an. 1998 hieß es „Alltagswelt und Lebenskunst“. Der zweite Begriff, mit dem ersten korrespondierend, wird über einen längeren Zeitraum hin ausführlich in den Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit untersucht und besprochen und praktisch-kreativ probiert. Eine zentrale Arbeitsgruppe der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit (BKJ) in Remscheid hinterfragt die unterschiedlichsten Aspekte der Lebensqualität, der Bildungsbedürfnisse, der kreativen Selbstbegegnung junger Menschen und deren soziales Umfeld. Der JKP ist seit Beginn in seiner Vielfalt der Wettbewerbsbeiträge auch ein Spiegel für diese Fragenkomplexe. Eine beachtliche Anzahl der Teilnehmer hatte sich dem Motto sehr konkret gestellt und ein erhellendes Erfahrungsgefüge geliefert. Das gilt für alle folgenden Wettbewerbe um den Jugend-Kultur-Preis, und diese inhaltsbezogene Kontinuität war von Anfang an beabsichtigt. Wir wollten 1999 mit dem Motto „... ich bin unterwegswohin“ Bewegung, Dynamik stiften. Überall und in jeder Tonlage war das Thema des bevorstehenden Zeitenwechsels präsent. Eine Euphorie bestimmte nicht nur öffentlich-medial, sondern auch alltäglich zwischenmenschlich die Annäherungen an das Phänomen: *neues Jahrhundert, neues Jahrtausend*. Die Zahl 2000 und ihr historischer Bezug zurück und nach vorn hatte und hat - das war dann auch für die Ausschreibung des JKP 2000 von Bedeutung- etwas Assoziationskräftiges, Beschwingtes, Magisches - für die Gegenwarts- und Zukunftsdiskussion junger Leute jedenfalls Interessantes und Anregendes. Einige der handwerklich-künstlerisch qualitätsvollen, inhaltlich und formal effektvollen Beiträge, nicht allein die der Preisträger, werden als Modellbeispiele in die Datenbank der BKJ eingegeben, werden als Bezugs- und Arbeitsthemen für die landesweite Fortbildung in sozio-kulturellen Arbeitsfeldern empfohlen oder in Folgeprojekte der LKJ und ihrer Mitglieder einbezogen, um so als Erfahrungsmuster multiplikatorisch wirken zu können. Der Initiative „Kultur in Schule und Verein“ hat dabei eine wesentliche Vermittlerfunktion.

Der JKP 2000 wurde zu 100 % mit Landesmitteln gefördert und finanziert. Dafür standen Mittel in Höhe von 60.000,00 DM zur Verfügung. Eine vollständige Dokumentation befindet sich im LKJ-Büro Halle (Saale). Hier sind sämtliche Informationen abrufbar. Von diesem Büro aus wurde die gesamte technisch-organisatorische Begleitung des JKP geleistet. Die intensive, kompetente und engagierte Arbeit der Jury ist dabei hervorzuheben.

Die Preise und Urkunden wurden auf einer festlich gestalteten Veranstaltung im Theater der Landeshauptstadt Magdeburg, in der „Kleinen Bühne“ überreicht.

Preisträger:

Erster Preis - 7.000,00 DM Internationales Musical-Projekt
Landesvereinigung Kulturelle gegen Rassismus 2000
Jugendbildung Sa.-Anh. e.V. „world wide fire“

Zweiter Preis - 5.000,00 DM „Here we are“
Jugend-Big-Band-Anhalt Konzert des Jazzquartetts
und das Gesamtpertoire

Dritter Preis - 3.000,00 DM „Wohin mit meiner Wut?“
BBS III Halle (Saale) Videofilm, Begleitmaterial,
Videogruppe Tabea SchwanAusstellung

Förderpreis - 500,00 DM Abhandlung „Über die Sozialisation
Anja Trabert, Halle (Saale) des Menschen“

Förderpreis - 500,00 DM Internetprojekt „www.kineticz.de“
Mathias Fiedler
MathiasZeiske & Co.,

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

Blumenberg

Sonderpreis - 300,00 DM „1 : 25 : 1

Portondo Alvarez Mohammed Fortschritt = Rückschritt ?"

Halle (Saale)Modell und Foto-Kommentar

Versehen mit einem kurzen fachlichen Gutachten wurden außerdem zehn Anerkennungsschreiben des Kultusministers für Beiträge vergeben, die auf besonders spannende, witzig-phantasievolle, kreative, kritische und sozial engagierte Weise Modellbeispiele für eine kulturpädagogisch weiterzuführende und förderungswürdige Kulturarbeit mit jungen Leuten darstellen.

(Dr. Dieter Bähz, LKJ-Büro Halle/S.)

Förderung landesweiter Strukturen im Bereich der Kulturarbeit mit Kindern und Jugendlichen - unter besonderer Berücksichtigung von "Kulturarbeit in Schule und Verein"

Im zweiten Förderjahr wurden folgende Vorhaben umgesetzt:

Zusammenstellung von Informationspaketen für freie Träger, Behörden und die interessierte Öffentlichkeit. Diese Materialien umfassen:

Erstellung eines Manuskriptes für eine 60seitige Broschüre „**Kultur in Schule und Verein – Grundsätze und Anregungen**„in enger Abstimmung mit dem Kultusministerium, das als Herausgeber der *gedruckten Ausgabe* dieser Schrift fungieren wird.

Erfahrungsaustausch mit anderen Projekten im Kontext „Schule und Verein“ (z. B. Modellprojekt „Schülerumweltmoderatoren“ des Bundes für Umwelt und Naturschutz Sachsen-Anhalt, Projekte der Sportjugend Sachsen-Anhalt, Erfahrungsaustausch mit dem Landessportbund bezüglich "Sport in Schule und Verein",

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

JugendInformationsService Sachsen-Anhalt (JISSA)

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter JISSA! Seit dem Start des Jugendserver Sachsen-Anhalt im Mai 1999 hat sich einiges unter www.jugend-lsa.de getan. Nicht nur die Handhabung der Webpräsentation hat sich verbessert, wir haben auch die technischen Voraussetzungen für eine schnellere Berichterstattung zu aktuellen Ereignissen geschaffen. Viele Leute aus der Jugendarbeit haben Hinweise gegeben, wir haben lange Gespräche geführt und viel Zeit in die Entwicklung eines einfach zu nutzenden Admin-Tools* investiert.

Unser Hauptaugenmerk lag 2000 auf der Weiterentwicklung des Infofaxes. Seit September 2000 wird das Infofax Online zusammengestellt. Das Infofax-Onlinesystem ermöglicht es, Beiträge direkt aus dem Datenbestand des Servers zu suchen und in das Infofax einzubauen. Das heißt, dass Beiträge, die beim JISSA eingehen oder von unseren Kooperationspartnern, wie z.B. von der Landesstelle Kinder- und Jugendschutz Sachsen-Anhalt e.V., vom Landesverband der Musikschulen Sachsen-Anhalt e.V. oder vom Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V., online über das Admin-Tool* geschrieben werden, nach dem Absenden gleich auf den Seiten des Landesjugendserver zu sehen sind. Bei der Erstellung des seit November 2000 wöchentlichen Infofaxes werden von dem/der verantwortlichen RedakteurIn neue Einträge sofort übernommen. Alle Neueinträge im Jugendserver erscheinen damit auch im Infofax und sind für ca. 160 Fax- und 1400 E-Mail-Abonnten zugänglich. Nutzer des Infofaxes sind vorwiegend MitarbeiterInnen aus der Jugendarbeit. Aber auch Privatpersonen nutzen diese Medium, um Informationen über Ferienfreizeiten, Seminare und Workshops gut aufbereitet zu bekommen.

Adressenänderungen und neue Abonnenten werden auch in der **ProMix-Datenbank** geprüft, eingetragen oder korrigiert. ProMix ist derzeit mit 2200 Adressen der größte Fundus für Partner, Organisationen und Einrichtungen der Jugendarbeit in Sachsen-Anhalt. Die Recherche 2000 erzielte ein sehr gutes Ergebnis, fehlerhafte Angaben wurden so weit wie möglich korrigiert.

Der Jugendinfoservice hat bereits 1998 eine Recherche zu **Gruppenunterkünften** durchgeführt und die Erstellung der entsprechenden CD-ROM durch das Sozialministerium unterstützt. Im Jahr 2000 stand die Aufgabe, die erfassten Daten zu aktualisieren und für eine Broschüre aufzubereiten. Sie wird Anfang 2001 erscheinen.

Mit dem Mobilien Internet-Cafe wurden über 60 Projektstage mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durchgeführt und verschiedene Landkreise und kreisfreie Städte besucht (z.B. Wernigerode, Magdeburg, Bitterfeld, Wittenberg). Hauptaugenmerk lag neben der Gewinnung von Multiplikatoren vor Ort und der Schaffung einer Teamerdatenbank auf der Förderung des Erfahrungsaustausches durch die Schaffung einer mobilen Plattform.

(Dennis Golla, JISSA-Projektleiter, Büro Magdeburg)

(* Admin-Tool = Eingabeformular für Beiträge, Links und Termine mit einigen Sonderfunktionen.)

2T1 - Odyssee im Grenzraum

Projektbüro

Im 2T1 - Projektbüro waren neben Christian Scharf (Koordination) und Evelyn Hahne (Projektassistenz) im Jahr 2000 noch zwei PraktikantInnen (Dennis Diestel und Sandra Steinhilb) beschäftigt. Des weiteren gab es verschiedene Honorarkräfte für Einzelbereiche wie Radio, Internationales, Internet, "Zeittunnel", Lokales, Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Outdoor.

Im erweiterten 2T1 – Team wirkten neben den KoordinatorInnen und PraktikantInnen folgende Personen mit: Ines Martin, Carsten Kohlschmidt, Volker Dietzel, Jana Kruse, Thomas Rackwitz, Martin Arnold, Carola Weise, Klaus Nack, Sebastian Scharf und Detlef Werther. Das Team traf sich insgesamt sechs Treffen im Jahr 2000. Bei diesen wurden 2T1 Projekte geplant und ausgewertet. In einer Klausurtagung im Februar wurde durch das Team eine Halbzeitbilanz gezogen und anhand der gelaufenen Aktivitäten überprüft, ob und inwieweit das Thema GRENZE durch Jugendliche angenommen wird.

Der Beirat von 2T1 – Odyssee im Grenzraum umfasst acht Personen (Britta Scheller – LVdM, Axel Schneider – LKJ, Werner Theisen – MAFGS, Prof. D. Heinemann, Cornelia Kessler – beide LHB, Jürgen Hary – Deuregio Ostfalen, Dr. S.O. Obst – BMFFSJ, Dr. J. Scherrible) und traf sich im letzten Jahr zu vier Beratungen. Der Beirat wurde über laufende Projekte informiert und gab Anregungen für geplante Aktivitäten. Besonders engagierte sich der Beirat bei der Planung des Events „Nice to meet you“ am 02./03. Oktober auf der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn.

2T1- Odyssee im Grenzraum ist eins von elf Projekten, die als Bundesmodellprojekt „Jugendarbeit im ostdeutschen ländlichen Raum“ gefördert werden. Das Treffen aller Projekte, Evaluationsverbund genannt, wird vom Deutschen Jugendinstitut begleitet. In diesem Evaluationsverbund hatten wir im Jahr 2000 zwei Treffen, bei denen wir Inhalte und Methoden unserer Arbeiten austauschten. Zum Jugendhilfetag in Nürnberg präsentierte sich der Evaluationsverbund mit einem eigenen Workshop.

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

Ausbildungskurs zur ProjektteamerIn (Schulung von JugendgruppenleiterInnen)

19.-21.05.2000; 02.-04.06.2000; Sommerprojekte; 10.-12.11.2000

Insgesamt 14 neue Projektteamerinnen haben erfolgreich am 2T1-Ausbildungskurs im Jahr 2000 teilgenommen. Es mussten in diesem Jahr nicht nur 3 Wochenendseminare belegt werden. Wir erweiterten den Kurs um einen praktischen Teil, in dem alle Teilnehmerinnen an einem großen Jugendprojekt ihrer Wahl im Sommer bestimmte Aufgaben zu erledigen hatten. In dieser Phase sollten unsere Teilnehmerinnen vor allem ihre organisatorischen Fähigkeiten schulen (Einbindung in Planung, Durchführung und Auswertung) und mit Hilfe eines künstlerischen Mediums ihr Praktika dokumentieren (Foto, Video, Zeichnungen). Der 2T1 – Ausbildungskurs erfüllt alle Kriterien zum Erhalt einer Jugendgruppenleitercard (Juleica), die für die Teilnehmerinnen nach Abschluss des vierten Teiles im Oktober beantragt wurden.

Zeittunnel

22.-24.09.2000; 02./03.10.2000

Die Idee zum Zeittunnel wurde 1999 geboren. In zwei Workshops gestalteten 35 Jugendliche aus dem 2T1-Gebiet vier Räume, die mit unterschiedlichen Medien (Dia, Video, Musik, Foto, Collagen) ihre Sicht zu deutsch-deutschen Themen ausdrückten. Die Sozialministerin des Landes Sachsen-Anhalt übernahm die Schirmherrschaft für dieses multimediale Geschichtsprojekt und eröffnete den Zeittunnel am 09. November 1999 in der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn. Im Jahr 2000 wurde der Zeittunnel weitergebaut.

In einem Workshop im Soziokulturellem Zentrum ZORA in Halberstadt entstand das Video zu dem Song „Wer bist Du, wer bin ich“, den Jugendliche beim Musicalprojekt in Peseckendorf für den Zeittunnel erarbeitet hatten. Ebenfalls in Halberstadt wurde der vierte Raum des Zeittunnels neu gestaltet. Die Collagen wurden durch Zeichnungen ersetzt, die sich weniger mit der Vergangenheit, sondern mehr mit den Zukunftswünschen und -ängsten der Jugendlichen beschäftigen. Der Zeittunnel hatte im letzten Jahr ca. 1200 Besucher und war ein Teil der 2T1 Aktivitäten im Rahmen der Veranstaltung „Nice to meet you“ am 02. und 03. Oktober auf der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn. Der große Zuspruch des Zeittunnelprojektes veranlasste uns, für das Jahr 2001 eine mobile multimediale Kinder- und Jugendausstellung zu konzeptionieren, in der Jugendliche innerhalb einer Woche eine eigene Ausstellung mit den Medien Foto, Dia, Video, Computergrafik und Malerei gestalten können.

2T1-Vollversammlung

03.03. - 05.03.2000

Vollversammlung nennen wir bei 2T1 das Treffen aller Freunde, Partner und Unterstützer des 2T1-Projektes. In verschiedenen Workshops wird in einem Wochenendseminar an den Themen von 2T1 gearbeitet. Die Vollversammlung im März hatte einen planenden Charakter. Es wurden die Vorhaben des Jahres 2000 besprochen und weitere Ideen gesucht, wie 2T1 mit Projekten lokalen Partnern helfen kann. Mit Jugendlichen verschiedener Initiativen, Vereine und Jugendclubs wurden Beratungen durchgeführt, die Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit und Projektmanagement zum Inhalt hatten. Mit anderen Jugendlichen wurden das Thema Politikverdrossenheit in einem Workshop bearbeitet. Auf der Vollversammlung im Dezember wurde auf die Projekte im Jahr 2000 zurückgeblickt und es wurde erstmals das neue Projekt „2T3-Einmischen im Grenzraum“ der „2T1-Gemeinde“ vorgestellt. Es gab große Zustimmung hinsichtlich der Akzentverschiebung des Projektes. Bei 2T3 (Juli 2001 bis Dezember 2003) sollen die Themen Demokratie und Toleranz eine größere Rolle spielen.

Aktionswochenende für Demokratie und Toleranz

09.12. - 10.12.2000

Im o.g. Evaluationsverbund der Bundesmodellprojekte für „Jugendarbeit im ostdeutschen ländlichen Raum“ wurde beim Treffen im Oktober ein gemeinsames Aktionswochenende vereinbart. Von den elf Modellprojekten beteiligten sich sieben, die am Wochenende vom 08. – 10. Dezember 2000 Aktionen für Demokratie und Toleranz durchführten. Das 2T1-Projekt war an diesem Wochenende zu Gast im Soziokulturellem Zentrum „Bahnhof Blankenburg“ und veranstaltete einen Radio-, Plakat- und Internetworkshop, an dem ca. 20 Jugendliche teilnahmen. Am Freitag- und Samstagabend spielten vor jeweils 80 Gästen lokale Bands gegen Intoleranz und Fremdenangst auf.

Aktivitäten in/ mitPartnerorten

(Umfrage, Ilseburg, Nordirland, Imbalance, Radio, Beratung)

Helmstedt: Im Mai 2000 führten wir im Gymnasium am Bötschenberg einen 2T1-Aktionstag, mit dem Ziel der Werbung für das 2T1 Projekt, durch, da wir immer noch zu wenig Jugendliche aus dem Landkreis Helmstedt als TeilnehmerInnen haben. In verschiedenen Übungen und Spielen wurden deutsch-deutsche Befindlichkeiten ausgetestet und vorhandene Vorurteile, aber auch Freundschaften ans Licht gebracht. Wie die zum Abschluss durchgeführte Umfrage unter 200 SchülerInnen belegt, überwiegen jedoch immer noch die Vorurteile gegenüber den „Ossis“. Im Jahr 2001 wollen wir diesen Aktionstag an einer Schule im Bördekreis durchführen.

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

Ilseburg: Hier fand im lokalen Jugendclub der 2T1 Hörspielworkshop im Juni 2000 statt. Gemeinsam gestalteten Jugendliche, unter Anleitung der Radioinitiative Blankenburg, ein Hörspiel um eigene Grenzerfahrungen, überhaupt nicht deutsch-deutsche, zu berichten.

Doch nicht nur mit dem Medium Radio ist das 2T1-Projekt in Ilseburg vertreten. Seit 2 Jahren betreut 2T1 eine Amateurtheatergruppe aus Ilseburg, der 15 Jugendliche angehören. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Jugendlichen zum Proben und zu Auftritten von Theaterstücken, die sie selbst kreieren und mit Hilfe von Fachleuten, die 2T1 beauftragt, umsetzt.

Halberstadt: Im letzten Jahr organisierten die ZORA-Leute gemeinsam mit 2T1 das internationale Musiktheaterprojekt „along the Borderline“. Das Folgeprojekt in diesem Jahr hieß „Imbalance“ und fand in vollkommener Trägerschaft des Soziokulturellen Vereines ZORA e.V. statt. Für jene das erste große internationale Projekt. Hier stand 2T1 mit Rat und Tat zur Seite.

Wernigerode und Blankenburg waren die Partnerorte für den deutsch-nordirischen

Jugendaustausch (05.08.-22.08.2000). Die Jugendlichen beider Länder beschäftigten sich mit dem Thema des „Andersseins“. Die TeilnehmerInnen der deutschen Gruppe waren zum Teil gemischt aus zwei Cliquen, die von sich behaupten „rechte“ bzw. „linke“ Gesellschaftsideale zu vertreten. Die nordirische Gruppe wiederum war gemischt aus protestantischen und katholischen Jugendclubs. Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten wurden in Video-, Radio- und Theaterworkshops bearbeitet und es blieb auch noch Zeit, um gemeinsam im Harz ein kleines Stück Wald zu säubern und mit einem selbstgebauten Floss den Stausee zu befahren

In **Marienborn** bauten Jugendliche des 2T1-Projektes (vorwiegend aus dem Bördekreis stammend) zusammen mit ihren Partnern aus Kemes in der Region Pecs / Südungarn auf dem Gelände der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, drei Stelen zum Thema Grenze. Die Kunstwerke bestehen aus Material, das die TeilnehmerInnen auf dem ehemaligen Grenzgebiet sammelten und aus Speckstein, den sie bearbeiteten. Nach dieser Arbeit ging es für die 25 TeilnehmerInnen zum Besuch der ungarischen Freunde nach Kemes, wo sie im Heimatdorf der ungarischen Partner einen Jugendclub ausbauten und dekorierten (07.08. - 22.08.2000). Ebenso in Marienborn veranstaltete 2T1 in der Nacht vom 30. Juni zum 01. Juli 2000 die „Erste Lange Filmnacht“. Gezeigt wurden, vor 40 Gästen, drei Filme, die sich mit der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze beschäftigen (Kinnhaken, Sonnenallee, Deutschfieber).

Regionalkonferenz zum EU-Jugend-Weißbuch

02.-04.06.2000, Jugendbildungsstätte Peseckendorf

An der Jugendkonferenz nahmen 20 Jugendlichen aus Sachsen-Anhalt teil. Ausgangspunkt war die Absicht der Europäischen Kommission, im ersten Halbjahr 2001 eine Bestandsaufnahme „Weißbuch“ zum Thema Jugend in Europa vorzulegen. Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren aus den einzelnen europäischen Ländern waren aufgefordert, ihre Wünsche, Erwartungen und Auffassungen zu formulieren. Besonders Wert legte die Kommission darauf, dass die Hauptbetroffenen der Jugendpolitik zu Wort kommen – das sind natürlich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen selber. Zur Vorbereitung des Weißbuches fanden in allen EU-Ländern nationale Jugendkonferenzen statt. - Die nationale Konferenz für Deutschland lag in Trägerschaft des wannseeFORUMs Berlin und wurde mit 90 TeilnehmerInnen vom 09.-14. Juni 2000 in Berlin durchgeführt. Um möglichst vielen Jugendlichen die Chance zu geben, sich an diesem Prozess aktiv zu beteiligen, fand die Diskussionsphase vor der nationalen Konferenz auf verschiedenen Ebenen statt. Es gab die Möglichkeit sich über das Internet in den Foren, mit eigenen Beiträgen (vom Gedicht über Kurzfilme bis zur eigenen Website) oder auf einer Regionalkonferenz an der inhaltlichen Auseinandersetzung teilzunehmen. Da wir diesen Prozess sehr spannend fanden, organisierten wir im Rahmen des 2T1 Projektes Anfang Juni eine Regionalkonferenz. Zu selbst gewählten Themen wie die Reform der Schule, Wehrpflicht oder Engagement gegen Gewalt diskutierten die TeilnehmerInnen zwei Tage lang in der Jugendbildungsstätte Peseckendorf. Eine Woche später fuhren Stefanie

Grünspeck und Evelyn Hahne zur nationalen Konferenz und teilten dort die besprochen Ergebnisse und Erfahrungen aus Sachsen-Anhalt mit Jugendlichen aus ganz Deutschland. - Die verschiedenen Ergebnisse der Vorbereitungsphase und der Konferenz in Berlin wurden als Vorschläge für das Weißbuch zur Jugendpolitik der EU von den 35 Delegierten der Deutschen Jugendkonferenz in die Europäische Jugendkonferenz, die Anfang Oktober 2000 in Paris mit 450 TeilnehmerInnen stattfand, eingebracht.

(Christian Scharf, Evelyn Hahne, 2T1-Büro Magdeburg)

10 Jahre Deutsche Einheit

2./3. Oktober 2000, Gedenkstätte Marienborn

„Nice to meet you“ / 10 Jahre danach

In Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte, der Sportjugend, den Landesverband der Musikschulen und kirchlichen Jugendverbänden veranstaltete die LKJ mit ihrem Projekt „2T1 – Odyssee im Grenzraum“ ein deutsch-deutsches Begegnungsfest auf dem Gelände der Gedenkstätte. Insgesamt 50 Jugendliche aus dem 2T1-Umfeld haben sich an den Aktivitäten beteiligt. So umrahmte die

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

Ilisenburger Theatergruppe die Marienborner Sinfonie des Jugendsinfonieorchesters Nord Sachsen-Anhalt, zehn Jugendliche sorgten für das reibungslose Funktionieren des 2T1 – Zeittunnels und 25 Jugendliche gestalteten an zwei Tagen eine satirische „Einlassaktion“, die Erinnerungen an vergangene Zeiten bei den Besuchern wecken sollte und jede Menge Diskussionen provozierte. Nachts kamen bis zu 100 Jugendliche zur zweiten langen Filmmacht und bis 03.00 Uhr früh diskutierten ost- und westdeutsche Jugendliche hart über ihre Auffassung von Geschichte, Schuldigkeit und Dankbarkeit im Anschluss an einen von der katholischen Jugend initiierten Kreuzweg, der die Leiden Christi mit denen der DDR-Bevölkerung verglich.

Anlässlich der Veranstaltung publizierte 2T1 ein Buch mit dem Namen „10 Jahre danach“, in dem Texte von Jugendlichen des Friedrich- Bödecker-Kreises veröffentlicht wurden, der Text zur Sinfonie abgedruckt und über die Arbeit des 2T1 – Projektes berichtet wurde.

(Christian Scharf, 2T1-Büro Magdeburg)

Internationale Jugendarbeit / Studienfahrten

"Neuland" - Trinationale Kulturwerkstatt

Französisch-Polnisch-Deutsche Jugendbegegnung

07. bis 14. Juli 2000, Radis und Ferropolis

60 junge Leute aus Frankreich (Region Nord / Pas de Calais), aus Polen (Stalowa Wola) und aus Sachsen-Anhalt sowie ein Hospitant aus Nigeria erlebten eine kulturell geprägte trinationale Jugendbegegnung in Radis und Ferropolis. In dem umgestalteten Tagebaugelände bei Gräfenhainichen nahmen die Teilnehmer an dem von der ev. Jugend veranstalteten dreitägigen Neuland-Festival teil. Die jungen Musiker aus Polen hatten dort einen Auftritt sowie eine Session mit Jazzmusikern aus Dessau, während die Jugendlichen aus Deutschland und Frankreich an den zahlreich angebotenen Workshops teilnahmen. Nach diesem Auftakt arbeiteten die Jugendlichen aus drei Ländern in der Jugendherberge Radis in den Bereichen Musik, Fotografie, Video und Kunst. In gemischten Gruppen wurden verschiedene künstlerische Produkte zum Thema "Neuland" erstellt, die zum Abschluss der Werkstatt-Woche in den Räumen der neuen Musikschule Zerbst der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Exkursionen nach Magdeburg, Berlin, in den Wörlitzer Park und nach Dessau rundeten das Programm ab. Höhepunkt war ein Empfang durch Ministerpräsident Dr. Reinhard Höppner in der Staatskanzlei, der betonte, dass die Jugendkontakte zu unseren unmittelbaren westlichen und östlichen Nachbarn auf diesem Wege fortgesetzt werden sollten.

Jugendarbeit im Kaukasus

Georgien

In Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen aus Belgien, Litauen und Dänemark gestaltete die LKJ Sachsen-Anhalt im März 2000 einen Studienbesuch über Jugendarbeit in Georgien. Ziel dieser Maßnahme war das Kennenlernen von Personen und Strukturen der Jugendhilfe in der Kaukasusrepublik. Es wurde verschiedene Programme angedacht und eine Vielzahl von Kontakten geknüpft. Der Studienbesuch war eine Fortführung des internationalen Aus- und Weiterbildungsprogramms der LKJ, in dessen Rahmen bereits zwei internationale Trainingskurse in den letzten beiden Jahre stattgefunden haben.

Europa – ein Rezept gegen Fremdenfeindlichkeit?

Brüssel/ Strasbourg

Dies war bereits die vierte europapolitische Bildungsfahrt, die in Trägerschaft der LKJ stattfand. In November 2000 besuchten 20 Jugendliche aus dem Landkreis Wittenberg mit der Arbeitsaufgabe „Europa – ein Rezept gegen Fremdenfeindlichkeit“, die Orte Brüssel, Verdun und Strasbourg. In verschiedenen Arbeitsgruppen (Foto, Video, Dia, Internet, Broschüre) stellten die Jugendlichen in der Europäischen Kommission, dem Europarat oder beim Europäischen Jugendforum ihre Fragen. In einem Workshop lernten die Jugendlichen das Europäische Jugendforum in Strasbourg kennen. Ein Besuch auf dem Gelände der Gedenkstätten von Verdun legte den TeilnehmerInnen den historischen Hintergrund des Bestrebens eines vereinten Europas ohne Kriege nah. Das Projekt bestand neben der eigentlichen Bildungsfahrt aus weiteren zwei Vorbereitungs- und zwei Auswertungsseminaren.

In der Auswertung des Projektes erstellten die Jugendlichen eine Fotoausstellung, ein Video, eine Ton-Dia-Show, eine Broschüre und eine Internethomepage. Diese Ergebnisse wurden im Dezember 2000 vor dem Wittenberger Kreistag präsentiert und sind nun von Schulen und Jugendclubs für Themenabende ausleihbar. Während des Projektes wurden verschiedene lokale Projekte gegen Fremdenfeindlichkeit exemplarisch durchgeplant, von denen jetzt einige wirklich umgesetzt werden. Das Studienprogramm war ein Start für weitere Aktivitäten.

Deutsch-Nigerianischer Fachkräfteaustausch

Oktober 2000 bis Februar 2001, Lagos und Benin-City (Nigeria)

Zehn Multiplikatoren aus der Bildungs-, Jugend- und Sozialarbeit sowie aus Behörden befassten sich im Rahmen von zwei Vorbereitungsseminaren, einer zehntägigen Studienfahrt und einem Nachbereitungstreffen mit Jugendarbeit, Kultur und politischer Lage in Nigeria, dem bevölkerungsreichsten afrikanischen Land, das sich seit zwei Jahren auf dem Weg zur Demokratie

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

befindet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Maßnahme erhielten vor Ort die Möglichkeit, in zahlreichen Gesprächen und Begegnungen mit nigerianischen Vertretern von Religionsgemeinschaften, Behörden und traditionellen Organisationen Einblicke in die aktuelle gesellschaftliche Situation zu erhalten. Am Ende des Austauschprogramms bestand die Gelegenheit mit Vertretern deutscher Einrichtungen (Ebert-Stiftung und Botschaft) die Erfahrungen zu diskutieren. Die Maßnahme wird durch einen Videofilm sowie eine Ton-Dia-Schau dokumentiert. Gemessen an afrikanischen Verhältnissen (Kommunikationsschwierigkeiten, Benzin- und Versorgungsmangel, klimatische Verhältnisse) hatten unsere Partner ein spannendes Programm entwickelt. Die besonderen Aspekte (Spiritualität) der pfingstkirchlichen Partnerorganisation waren für einige Teilnehmende befremdlich, allerdings war keine einseitige kirchliche Indoktrination gegeben, da auch muslimische und traditionelle Religionen Bestandteil des Programms waren. Außerdem wurden mit nigerianischen Bürgern Möglichkeiten des Jugend- und Kulturaustauschs erörtert. Einige Teilnehmer beabsichtigen den Austausch fortzusetzen bzw. konkrete lokale Förderung in die Wege zu leiten.

Internationales Musical gegen Rassismus "World Wide Fire"

12. August bis 17. September 2000

In die aktuelle Debatte um Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, um Toleranz und Weltoffenheit mischte sich das internationale Musicalprojekt der LKJ Sachsen-Anhalt mit einem künstlerischen Beitrag ein. „World Wide Fire“ ist der Titel dieses einstündigen Musicals.

In einem Zeitalter, wo Medien das Leben von Menschen so massiv mitbestimmen, ist es uns wichtig, dass eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik „Medien und Rassismus,“ stattfindet und humanistisches, antirassistisches Gedankengut dabei Einfluss nimmt. Wir entwickelten in unserem Musical eine Geschichte, die junge Menschen anspricht und anregt, sich mit diesen Problemen auseinander zu setzen.

Am Projekt nahmen 25 Jugendliche aus zehn verschiedenen Ländern teil. Diese Teilnehmer wurden über eine internationale Workcamp-Ausschreibung und internationale Kontakte der LKJ gewonnen. Die Jugendlichen (18-23 Jahre alt) waren Amateurmusiker bzw.- schauspieler und hochmotiviert, ihre Ferien oder Urlaubswochen diesem Projekt zu widmen. In der ersten Hälfte des Musicalprojektes gestalteten die Jugendlichen die Geschichte, komponierten die Musikstücke, die Choreographie, das Bühnenbild und die Kostüme wurden entworfen. Und danach proben, proben, proben, denn nach nur zweieinhalb Wochen musste das Stück auftrittsreif sein. Natürlich unterstützen Profis aus dem Theater- und Musikbereich die Jugendlichen in ihrer Arbeit. Nach der Erstellungsphase tourte das fertige Musical ab 31. August in elf verschiedenen Städten Sachsen-Anhalts und in Niedersachsen. Die Aufführungen waren zahlreich besucht und die Gelegenheit zur anschließenden Diskussion mit den Schauspielern fand regen Zuspruch.

Wir möchten uns bei allen Unterstützern und Freunden des Projektes für ihr Engagement und ihre Mithilfe recht herzlich bedanken.

Für alle Interessierten: Das Projekt wurde mit einem Video und einer CD dokumentiert.

(Evelyn Hahne, 2T1-Projektbüro Magdeburg)

Musicalprojekt UNIFORMOS

17. Juni bis 17. Juli 2000

UNIFORMOS

internationales Musicalprojekt für Demokratie

Im Sommer 1999 nahm die litauische Band Skyle am internationalen Musicalprojekt „Dialog,“ teil. Dies gab den Anstoß ein eigenes Musicalprojekt in Litauen umzusetzen. So entstand im Sommer 2000 das erste Musicalprojekt in Litauen, welches der Hauptevent des „Jahres der Jugend,“ in Litauen wurde. Im Rahmen des „Jahres der Jugend,“ schickte die LKJ bereits im Frühjahr 2000 die Band White Joe aus Blankenburg zur internationalen Bandtour „Europe plus,“ An der Umsetzung von UNIFORMOS wirkten viele MitarbeiterInnen der LKJ mit, um dem jungen Team in Litauen Starthilfe zu geben. Das Musical UNIFORMOS wurde durch 25 junge Leute aus 8 verschiedenen Ländern innerhalb von 2 ½ Wochen gestaltet und danach an 6 verschiedenen Orten in Litauen vor insgesamt 2.500 Jugendlichen aufgeführt. Besonders gut verlief die Zusammenarbeit zwischen dem Projekt und den lokalen Partner in Litauen. Die jugendlichen Besucher mussten keinen Eintritt bezahlen, um das Musical zu sehen, dafür aber dem Projekt Unterkunft und Verpflegung kostenlos zur Verfügung stellen.

Der Erfolg von UNIFORMOS führte zu einer Neuauflage des Projektes im Dezember 2000 – diesmal als *erstes virtuelles Musical*. Ein Teil der Jugendlichen fuhr dazu in die Jugendbildungsstätte Peseckendorf und ein anderer Teil traf sich wieder in Vilnius/ Litauen. In beiden Orten wurden lokale Jugendliche eingeladen, das Stück nochmals mit den internationalen Jugendlichen umzusetzen. Am Ende standen über 80 junge SchauspielerInnen und MusikerInnen auf den Bühnen in Deutschland und in Litauen. Mittels einer Videokonferenz wurden die Szenen in das andere Land übertragen. (Szene 1 und Song 1 kamen also aus Litauen und in Deutschland sah das Publikum jene auf einer großen Leinwand, Szene 2 und Song 2 wurden dann in Peseckendorf gespielt und in Vilnius sah das

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

Publikum diese auf der großen Leinwand. Das alles live und in Farbe. Das erste von Jugendlichen gestaltete Musical – in der Welt? -, das gemeinsam an zwei verschiedenen Orten aufgeführt wurde. In Deutschland und Litauen verfolgten ca. 1000 Zuschauer live vor Ort das Spektakel und weitere 500 Leute aus ganz Europa nutzten die Möglichkeit das Stück live im Internet zu verfolgen (Statistik Kulturserver Sachsen-Anhalt).

(Christian Scharf, 2T1-Büro Magdeburg)

Deutsch-Polnische Jugendbegegnungen

Die LKJ setzte ihre Kooperation mit dem Centrum Wolontariatu Kraków im Rahmen mehrerer gemeinsamer Projekte und Jugendbegegnungen fort.

Deutsch-Polnische Musik-Theater-Werkstatt

„Travel People“

03. bis 12. Juni 2000, Jugendbildungsstätte Peseckendorf

Junge theater- und musikbegeisterte Jugendliche aus Kraków und Sachsen-Anhalt trafen sich für eine Woche in der Jugendbildungsstätte Peseckendorf, um zum Thema TRAVEL PEOPLE, also „Reisende“ im weitesten Sinne, kurze Theater- und Musikszene zu erarbeiten. Sie setzten sich mit der Mobilität der modernen Welt auf ihre Weise auseinander und machten den fahrenden Zug zur Bühne. Unter Anleitung von Theater- und Musikpädagogen führten sie am 10. Juni 2000 ihre Werkstattergebnisse in verschiedenen Regionalzügen der Deutschen Bahn AG zwischen Magdeburg und Halle/S. auf. Die gestalterischen und musikalischen Szenen waren Angebote an die Reisenden, die Situation des Unterwegsseins neu zu begreifen und reichten von der Einrichtung eines Zugabteils als Wohnzimmer, über kulinarische Bedienung bis hin zur Modenschau oder Kunstaussstellung. Die Zweisprachigkeit der jungen KünstlerInnen wurde geschickt als Gestaltungselement genutzt. Die Reaktionen waren fast durchgängig sehr positiv und Wünsche nach ähnlichen Aktionen für die Zukunft wurden mehrfach geäußert.

Deutsch-Polnische Musik-Theater-Werkstatt

13. bis 26. Juli 2000, Golkowice / Kraków

Die Rückbegegnung der Werkstatt vom Juli fand in einer landschaftlich schönen Umgebung nahe Kraków statt. Die Jugendlichen hatten ideale Bedingungen, um ihre Auftritte in Golkowice und Kraków vorzubereiten. Auch für den Besuch von Veranstaltungen der Kulturhauptstadt war Zeit eingeplant.

Deutsch-Polnische Zirkus-Werkstatt

08. bis 17. September 2000, Jugendbildungsstätte Peseckendorf

Diese Werkstatt knüpfte an die Erfahrungen der LKJ aus mehreren größeren Zirkusprojekten an. Auch hier stand die Arbeit mit zirkensischen und theatralischen Elementen im Vordergrund. Auf Wunsch der TeilnehmerInnen wurden kleinere Stücke eines polnischen Autors erarbeitet, die in der Tradition des Variététheaters stehen.

Sie fanden am 16. September im Zirkuszelt des Kinderzirkus TASIFAN ein interessiertes Publikum. Die Veranstaltung war Teil des Programms auf den Magdeburger Elbwiesen aus Anlass des Weltkindertages.

Die Rückbegegnung ist für Frühjahr 2001 geplant.

Deutsch-Polnische Foto-Werkstatt

21. bis 29. Oktober 2000, Kraków

Die jungen Fotografen aus Sachsen-Anhalt und Kraków gingen gemeinsam in der Kulturhauptstadt auf Motivsuche, um eine gemeinsame Ausstellung zu gestalten. Die Ergebnisse konnten z.T. bereits im Rahmen einer Präsentation im Krakówer Goethe-Institut gezeigt werden. Weitere Werkstätten und Workshops im Fotobereich sind geplant.

(Birgit Bursee, LKJ-Büro Magdeburg)

Fortbildung

"Zirkusarbeit mit Kindern und Jugendlichen"

04. bis 09. April 2000, Weimar-Legefeld

Erfahrungsbericht eines Teilnehmers:

"Sechs Tage in einer Zirkuswelt genießen"

Es ist Dienstag morgen und voller Ungewissheit, jedoch mit froher Erwartung fahren wir zu einer Zirkusfortbildung. Wir wollten etwas lernen, was wir unseren Kindern vom Zirkus kunterbunt weitergeben können. Wir - das sind Elke Schäfer, die sich als Schulassistentin unserer Grundschule auch um Kostüme, Requisiten und verschiedene "Tieranfertigungen" wie Elefant, Kamel und Pferde kümmert, und ich, Detlef Tamler, - als Lehrer einer 1. Klasse in unserem Schulzirkus für die Musik und den Gesamttablauf des Programms zuständig. "Nebenbei" bin ich auch der Schulleiter der Grundschule Parchau, die ca. 30 km nordöstlich von Magdeburg im Jerichower Land liegt.

Den Zirkus Kunterbunt gibt es seit Februar 1998. Als fortlaufende Projektarbeit findet er immer am Schuljahresende mit einem Zirkusprogramm seinen Abschluss und wird im neuen Schuljahr mit weiteren Projekten fortgesetzt. Keiner von uns ist vom Fach und hat noch nie vorher etwas mit Zirkus zu tun gehabt, von einer Zirkusfortbildung ganz zu schweigen. Rein zufällig entstanden die Kontakte

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

mit Birgit Bursee von der LKJ Sachsen-Anhalt, die uns die Anmeldung zukommen ließ und sich dann noch dafür einsetzte, dass auch ein Lehrer während der Schulzeit an dieser Fortbildung teilnehmen konnte. Vielen Dank dafür!

In Weimar gut angekommen, konnten wir erstmal die Zimmer belegen, bevor es nach Legefeld ging, wo der Kinderzirkus "TASIFAN" sein Zuhause hat. Nach einem Warming-up als erste Begegnung aller Teilnehmer trafen sich die einzelnen Workshop-Gruppen in ihren Probenräumen. Während ich bei den CLOWNS auch in der Gruppe war, für die ich mich angemeldet hatte, musste sich Elke ganz schön umstellen, da JONGLAGE mangels Beteiligung gestrichen wurde und sie sich nun in der BALANCE-Gruppe fortbilden ließ.

Mit unseren Workshop-Leitern haben die Organisatoren einen tollen Griff gemacht. Sie gaben uns von Anfang an das Gefühl, dass keiner von uns etwas falsch macht. Sie fanden schnell einen guten Draht zu uns und der Funke sprang sofort über. Jeder bekam seine Rolle, in der man zwar gefordert war, aber in der man sich ausprobieren und auch wohlfühlen konnte. Ich wusste von mir gar nicht, zu welchen Improvisationen ich fähig war.

Aus unserer Gruppe kannte sich keiner, was sich nicht als Nachteil auswirkte. So war ich der, der ich sonst bin, denn wenn es mal klemmte, gab ich häufig einen neuen Impuls. Es war also für mich wie in der Schule: kommt ein Kind nicht weiter, bin ich ja da und kann helfen. Das wirkte sich natürlich auf unsere Fortbildung aus, denn schon am zweiten Tag erhielt ich von Dirk den Beinamen "Chef", obwohl er gar nicht wusste, dass ich das in Wirklichkeit ja auch bin. Na ja, man kann eben schwer raus aus seiner Haut ...

Gänzlich neu für mich war einerseits die Länge der Fortbildung von 6 Tagen und andererseits die Dauer eines Fortbildungstages, der ja nie vor 21.30 Uhr endete. So war für mich ständiges "Auf-die-Uhr-schauen" vorprogrammiert. Doch das tat ich dann nur in den Pausen, um nicht den Anfang danach zu verpassen. Das spricht für die abwechslungsreiche Gestaltung des Tages durch die Workshop-Leiter.

Interessant war auch die Präsentation der verschiedenen Zirkus-Projekte der Teilnehmer, die alle ähnliche Eckpunkte hatten: viel Spaß und Freude bei der sinnvollen Freizeitgestaltung mit Kindern und Jugendlichen, harte Arbeit über einen längeren Zeitraum, hohes Engagement der Projektleiter, verbunden mit einem großen Opfer an persönlicher Freizeit.

Nach den intensiven Arbeitstagen wurde der Sonnabend mit der öffentlichen Probe aller Gruppen im Tasifan-Zelt zu einem würdigen Höhepunkt der Fortbildung. Es war unheimlich beeindruckend, zu welchen Leistungen wir Menschen in so kurzer Zeit doch fähig sind. Jede Darbietung hatte ihre eigene Geschichte zu erzählen und bis auf die Clowns Klara, Mimi und Fino mit ihrem Bienenhonig haben alle ihre Geschichte ohne Worte erzählt. Wir waren ganz große Klasse !!!

Zum Schluss will ich nochmal Danke sagen für diese tollen Tage in Weimar, die sicherlich für alle Teilnehmer viele Anregungen für die Zirkusarbeit mit Kindern und Jugendlichen gebracht haben. Ich hoffe, dass wir uns im Jahr 2001 gesund und munter zur Fortsetzung wiedersehen und verbleibe mit den besten Grüßen

(Detlef Tamler, Burg, den 17.04.2000, Grundschule Parchau)

PS: Am Montag habe ich gleich mit den Kindern "Hallo Du, nimm diesen meinen Schuh..." gesungen und gespielt und mir die CD "Pünktchen und Anton" gekauft ...

Ergänzung:

Die Zirkusfortbildung mit den Workshops CLOWNERIE, AKROBATIK, BALANCE und MASKEN/FEUER wurde als Kooperationsprojekt von den LKJ's der Länder Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt getragen. Die länderübergreifende Zusammenarbeit zwischen kleineren Zirkusinitiativen wurde von allen TeilnehmerInnen und OrganisatorInnen sehr begrüßt. Die Fortführung des Modellprojektes wurde ausdrücklich gewünscht (s. Planung 2001)

(Birgit Bursee, Büro Magdeburg)

Museumspädagogische Angebote

"Zeit(Raum)Maschine/ Nichts"

Zeit(Raum)Maschine

24.06.2000 - 01.07.2000, Burg und Schloss Allstedt

Am 24.06.2000 trafen sich Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren auf Burg und Schloss Allstedt, um für die Nutzung der leerstehenden Vorburg ein eigenes Konzept zu erarbeiten. Die Idee war die Initiierung eines Kinder- und Jugendmuseums, in dem Jugendliche durch ihre eigene Sicht Ausstellungen und Räume inszenieren und so verschiedenste Inhalte interessant und mit Fantasie für junge Besucher zugänglich machen.

Die Arbeits- und Wohnatmosphäre war improvisiert und inspirierend: Gewohnt wurde in Zelten neben der Burg im Wallgraben, die Verpflegung erfolgte weitestgehend über das BurgCafé und die Arbeitsräume befanden sich historischer und romantischer Umgebung in der Vorburg. Die Jugendlichen machten sich mit der Geschichte der Schlossanlage und den ständigen Ausstellungen

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

des Museums vertraut und sammelten Ideen für ihre Konzeptionen für die zur Verfügung stehenden Räume. In den folgenden Tagen geriet die Umsetzung etwas ins Stolpern, da die Veränderungen im Rahmen bleiben mussten.

Materialien wurden gesammelt, gekauft und vorbereitet und Ideen in der Gruppe diskutiert. An den Abenden wurden u.a. Filme zum Thema ZEIT präsentiert, am Lagerfeuer wurde über ZEIT philosophiert. Viele der Jugendlichen arbeiteten aber auch abends weiter an ihren Räumen und verbrachten sogar die Nächte in der Vorburg. Am 30.06. wurde dann den Besuchern des Schlossmuseums auch in der Vorburg eine Ausstellung unter sachkundiger Führung der Jugendlichen präsentiert, die die einzelnen Räume in ihrem Bezug zum Thema zugänglich machte. Eine umfassende Film- und Videodokumentation liegt vor.

Fazit: Das allgemeine Thema und die Vielzahl an Möglichkeiten, die uns die Räumlichkeiten boten, animierten die Jugendlichen zu vielseitigen und phantasievollen Ideen, die auch einfallsreiche Umsetzungen fanden. Da wir auf der Burg leider nur eine Werkstattwoche haben realisieren können und an einer Fortführung von Seiten der Jugendlichen großes Interesse bestand, wurde für den Dezember ein weiteres museumspädagogisches Projekt mit einem ähnlichen offenen Thema geplant. Dieses Projekt stand unter dem Titel „Nichts,“:

NICHTS

10.12.2000 - 17.12.2000,

Thalia-Theater und Puschkin-Haus Halle/Saale

Ein geeigneter Ort für das Projekt „Nichts“ fand sich im Puschkinhaus in Halle/Saale, das der Freimaurerloge gehört und seit mehreren Jahren leersteht. Der weiträumige Keller und das große Foyer boten einen idealen Platz für das „Nichts,“. Das Projekt begann am 10.12.2000 mit Jugendlichen aus Halle, Magdeburg und Umgebung. Die Unterbringung erfolgte in der naheliegenden Jugendherberge. Auch hier fanden mit den beteiligten KünstlerInnen umfangreiche Diskussionen, Ideenskizzen und Materialsammlungen statt. Zusätzlich zum Angebot in Allstedt war diesmal noch eine Theaterperformance geplant. Die Woche war gefüllt mit intensiven Arbeiten in den Räumlichkeiten des Puschkinhauses. An den Abenden wurden Konzerte und andere kulturelle Ereignisse besucht. Die Abschlusspräsentation fand am 16.12.2000 statt. Sie wurde durch die Performance eröffnet und fand regen Anklang bei den Zuschauern. (Es waren sogar zwei alte Männer da, die das Haus noch aus ihrer Kindheit kannten und nun sehen wollten, was denn die Jugendlichen daraus gemacht haben). Auch hier spielten die Räume die Hauptrolle, die von den Jugendlichen in ihrer Geschichte erfahr- und erlebbar gemacht worden sind - nach eigenen Ideen und Vorstellungen zum Thema NICHTS. Klang-, Video- und Musikinstallationen spielten ebenso eine Rolle wie Interviews, Fotos, Skulpturen, Malerei. Die Party im Anschluss war geprägt von guter Laune und einer super Stimmung.

Fazit: Das unkomplizierte und uneingeschränkte Arbeiten im Puschkinhaus machte dieses Projekt in seiner Umsetzung leichter als „Zeitmaschine“. Die Stimmung unter den Jugendlichen war genauso freundschaftlich und gelassen wie in Allstedt. Abschließend kann man wohl behaupten das diese beiden Projekte den Jugendlichen neben viel Freude und Abwechslung eine Menge kreativer Ideen gebracht haben.

(Birgit Burse, Büro Magdeburg)

Nietzsche heute - für junge Leute

Der Philosoph Friedrich Nietzsche, 1844 in Röcken geboren, in Naumburg aufgewachsen und in Schulpforta zur Schule gegangen, bis dahin also im heutigen Sinn sachsen-anhaltischer Herkunft, ist am 15. August 1900 in Weimar gestorben. In das Jahr 2000 fiel also sein 100. Todestag. Nietzsche war und ist - das bewiesen alle erneuten Annäherungen und Begegnungen in diesem Jahr - für die europäische Kultur- und Geistesgeschichte eine singuläre Erscheinung. Der Philosoph war gleichermaßen Kulturkritiker, Architekt eines neuen, von Traditionsballast und Ideologien befreiten Menschen, sprachmächtiger Dichter und Musiker und - er erweist sich aufs neue von der Komplexität seines Denkens als ein überraschend aktuell anzunehmender „Zeitgenosse,“. Wir wollten herausfinden, ob junge Leute sich diesem Angebot stellen und - mit ihm - bereit sind, darüber nachzudenken, wie man „das Chaos in sich organisieren,“ solle. In dieser Fragestellung, die ja auch eine Variation von „Alltagswelt und Lebenskunst,“ ist, könnte er uns nahe sein.

Nach einer öffentlichen Ausschreibung, die auf nur geringe Resonanz gestoßen ist, haben wir mit einer für vergleichbare Fragestellungen kommunikationsbereiten und projekterfahrenen Klasse des Christian-Wolff-Gymnasiums Halle (22 Schülerinnen und Schüler, Klassenstufe 11) das Projekt begonnen. Drei mehrtägige Workshops in Weimar und Halle und eine Spurensuche mit der Videokamera (Röcken, Naumburg, Schulpforte) dienten zu unterschiedlich kontemplativen und aktiven Annäherungen an den Gegenstand - es wurde den Projektteilnehmern sehr bald bewusst, dass ihre Beschäftigung mit der existentiellen Erscheinung

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

Nietzsches in seiner Zeit und deren Fortwirken immer ausgeprägter eine „Selbstbegegnung,“ wurde. Und das war das zuerst unausgesprochene Ziel des Projektes: eine geistig-kreative Auseinandersetzung junger Menschen mit ihrer aktuellen Lebensproblematik.

In einem zweiten Schritt wurde eine praktische, sozusagen „demonstrierende,“ Annäherung probiert. Thematisch orientiert an Nietzsche-Worten („Ich muss Ordnung in das Chaos meines Lebens bringen,“, „Gott ist tot,“, „Der Wille zur Macht,“ u.a.) wurden grundlegende Kenntnisse spielerischer und szenischer Mittel des Theaters vermittelt: individuelle Ausdrucksmöglichkeiten, Auseinandersetzung mit Raum, Objekten, Texten, Stimme ua., Sensibilisierungsübungen, Assoziations-, Beobachtungs- und Bewegungsübungen, Sprech- und Partnerübungen, gruppen-dynamische Spiele und Interaktionsübungen. Improvisation war dabei die Grundlage für kreatives Spiel, das jeden Teilnehmer emotional und aktiv forderte. Es wurden eigene Texte „erfunden,“ und diese neben vorhandene von und über Nietzsche gestellt und über Gruppen-, Material- und Raumimprovisationen spielerisch erkundet. Das Resultat ist eine grob strukturierte Collage (30 Minuten), die mögliche Wege eines theatralischen Umgangs mit Nietzsche aufzeigt und vielfältig ausbaubar ist.

Die Kameraexkursion diente dazu, diese spielerischen Text- und Bewegungsimprovisationen festzuhalten: auf dem Rökener Friedhof zwischen den Figuren des „Rökener Bacchanals,“ dem gerade installierten Nietzsche-Denkmal von Klaus F. Messerschmidt. Der Film befindet sich noch in der technischen Fertigstellung.

In die Projektarbeit einbezogen waren umfangreiche Film- und Videodemonstrationen und deren Diskussion. Der Besuch der Weimarer Nietzsche-Ausstellung „Wann ist der Gotthardtunnel fertig?“, und des Nietzsche-Archivs gehörten ebenso dazu, wie der der Gedenkstätte Buchenwald.

(Dr. Dieter Bähz, LKJ-Büro Halle/S.)

Jugendkulturtag / Weltkindertag

Konzert des Kinderorchesters aus Venezuela;

Podiumsdiskussion

21. September 2000

Eine Veranstaltung zum Weltkindertag am 21.09.2000 im Theater der Landeshauptstadt wurde gemeinsam durch den Landesverband der Musikschulen Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit Jeunesses Musicals Deutschland, UNICEF und der LKJ organisiert. Wir danken dem Landesmusikrat Sachsen-Anhalt dafür, dass das 5. Jugendmusikfest einen würdigen Rahmen für diese Kooperationsveranstaltung bieten konnte. Im Theaterfoyer präsentierten LKJ-Mitglieder und weitere Organisationen unseres Landes am Nachmittag Angebote für Kinder und Jugendliche. Um 17 Uhr fand ein beeindruckendes Konzert des Nationalen Kinderorchesters Venezuela statt. Ministerpräsident Höppner und Vertreter aus Venezuela vereinbarten die Fortsetzung der Zusammenarbeit.

An der anschließenden Podiumsdiskussion im Theatercafé "Kulisse" unter dem Motto "Jugend fordern - Jugend fördern" nahmen folgende Persönlichkeiten teil:

Dr. Rajk Böckelmann (Vorsitzender der Elternvertretung der Musikschulen),

Evelyn Hahne (Studentin, Delegierte der Jugendkonferenz U26 - Europäisches Weißbuch zur Kinder- und Jugendarbeit),

Dr. Bodo Richter (Staatssekretär im Kultusministerium, Stellvertreter des Kultusministers Sachsen-Anhalt),

Klaus F. Schneider (Norddeutsche Landesbank Magdeburg, Mitarbeiter im Vorstand),

H. J. Tschiche (Vorsitzender Miteinander e.V. - Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt - ehemaliger Fraktionsvorsitzender im Landtag),

Dr. Petra Weiher (Vorsitzende Landtagsausschuss für Gleichstellung, Jugend und Sport)

Dr. Edwin Werner (Präsident des Landesmusikrats und Direktor im Händelhaus Halle)

Moderation: Ralf Rektori (Geschäftsführer des Kinder- und Jugendringes Sachsen-Anhalt).

Sachsen-Anhalt-Tag in Bitterfeld

08. bis 10. September 2000

Das gesamte Spektrum der Arbeit der LKJ Sachsen-Anhalt wurde beim Sachsen-Anhalt-Tag im September in Bitterfeld vorgestellt. Der Jugendinformationsservice (Jissa) präsentierte seine Angebote (Jugendserver, Infobox, Jugendinsel, Promix, Promedia, Ferienfreizeitbörse), es wurde über Bildungsseminare, Zirkus- und Musicalprojekte sowie über das 2T1-Projekt berichtet. Letzteres baute Teile des Zeittunnels im Stadtpark Bitterfeld auf. Insgesamt 20 freiwillige HelferInnen unterstützten die MitarbeiterInnen der LKJ an diesem Wochenende. Hinzu kamen verschiedene Akteure von Mitgliedsorganisationen und kooperativen PartnerInnen des Vereines. So zeigte der Präsentationsclub Halle e.V. seine neuste Modekollektion und junge Musiker aus Magdeburg spielten selbst komponierte Stücke.

Jahresbericht 2000 der LKJ Sachsen-Anhalt

(Christian Scharf, 2T1-Büro Magdeburg)

Weitere Jugendkulturprojekte

Europa 2000

Ein Schwerpunkt der Bildungsseminare lag im Jahr 2000 in der Bearbeitung des Themas EUROPA mit verschiedenen Methoden. Insgesamt vier Seminare widmeten sich europapolitischen Aspekten wie Fremdenfeindlichkeit in Europa, Euro, Erweiterung der EU und Jugendstrukturen in der EU. Es wurden Simulationsspiele benutzt, die eine Regierungskonferenz der EU darstellten. Zum Thema Euro wurden Umfragen ausgewertet, die in Einkaufszentren getätigt wurden. An der Seminarreihe haben insgesamt 64 Jugendliche teilgenommen, einige von Ihnen wollen im nächsten Jahr an einer europapolitischen Studienfahrt nach Strasbourg und Brüssel teilnehmen.

Jugendhilfeplanung

Mit diesem zweiteiligem Seminar wurden 17 MultiplikatorInnen erreicht, die lokal in Jugendclubs, Jugendtanzensembles und Jugendorchestern tätig sind. Ziel war es, die Formen der Jugendkulturarbeit stärker in die regionale Jugendhilfeplanung einzubinden. Die TeilnehmerInnen stimmten überein, dass die verantwortlichen Personen in den Ausschüssen nur selten über einen kulturellen Hintergrund verfügen und deshalb die Bedeutung kultureller Bildung bei Jugendlichen oft unterschätzt wird. Gemeinsam wurden Handlungsstrategien entwickelt, um die Verankerung kultureller Jugendarbeit in der Jugendhilfeplanung zu verstärken.

Vernetzung um jeden Preis?

Internet und E-mail spielen eine immer größere Bedeutung im Leben Jugendlicher. Auch die Institutionen und Organisationen der Jugendhilfe wissen dies und forcieren eine Vernetzung mittels IT-Technik. Doch wo liegen die Grenzen dieser Vernetzung? In einem Wochenendseminar ist die LKJ dieser Frage nachgegangen. Eingeladen waren zum einen BetreiberInnen von lokalen und regionalen Jugendinformationszentren, zum anderen Jugendliche aus ganz Sachsen-Anhalt.